



## **CDU Bezirksvertretung Münster- West**

An den  
Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Münster-West  
Herrn Stephan Brinktrine  
Pantaleonplatz 7

### **Schnelleres Internet für die Stadtteile Roxel und Nienberge und Nienberge-Häger**

Die Verwaltung wird aufgefordert zu prüfen (für die Stadtgebiete Roxel, Nienberge und Nienberge-Häger),

- wie die Schaffung von schnelleren Datenübertragungsraten in den vorgegeben Stadtgebieten zu verwirklichen ist,
- warum diese Stadtteile nicht an das Breitbandnetz der Telekom Deutschland angebunden werden,
- wann eine Anbindung an ein schnelleres Netz wie z.B. Glasfaserleitung erfolgt,
- was für Technologien möglich wären und
- ob andere Kommunikationsanbieter sich bereit erklären würden, einen Netzausbau zu betreiben und mit welchen Bedingungen das erfolgen kann.

### **Begründung:**

Deutschland lebt von Innovation und Technologie. Es gibt gerade im ländlichen Raum sehr wichtige Unternehmer und Unternehmen wie z.B. Erwin Wessling Laboratorien mit über 1000 Angestellten. Der und die Unternehmerin wohnen in Münster und Hansell und sind weltweit tätig und vernetzt. Auch der Landwirt, Handwerks-Industriebetrieb, aber auch der Arzt und Freie Berufe und der Schüler brauchen schnelles Internet, damit unsere Wirtschaft funktioniert. Schnelles Internet gehört zum täglichen Leben eines modernen Bürgers, um sich mitzuteilen und auch zu konsumieren. Auch das Sparen von Energie erfolgt durch intelligente Lösungen und Vernetzung. Das ist wichtig, um die ambitionierten Klimaziele der Stadt Münster zu erreichen, aber auch ein Abwandern von Berufen zu vermeiden.

gezeichnet:

Bernd Krekeler

Peter Wolfgarten

Nils Schappler

Markus von Diepenbroick-Grüter

Thomas Lilge

Peter Hamann

Christian Hinzmann

Christa Neugebauer



Torsten Wobser,  
Redakteur

## Münster, wir haben ein Problem

Das von der Kammerzentrale in Münster verordnete neue Online-Antragsverfahren (ELAN), mit dem Landwirte ihre Prämienanträge stellen sollen, funktioniert nicht – ausbaden müssen es Landwirte und Kreisstellenmitarbeiter vor Ort. Die arbeiten aber bereits am Limit, haben kaum noch Termine frei und kämpfen selbst mit den Unzulänglichkeiten des neuen Programms.

Dabei waren bereits im Vorfeld Befürchtungen laut geworden, es könnte Schwierigkeiten mit der neuen Software geben. Die haben sich nun bestätigt. Immer wieder ist zu hören, dass Landwirte das Programm gar nicht erst laden können. Grund sind zu geringe Datenübertragungsraten der ländlichen Netze bzw. eine unterschätzte Programmmindestanforderung. Eigentlich sollten 1 Mbit/s Übertragungsraten ausreichen. Das, so heißt es vonseiten der Landwirtschaftskammer, sei auch getestet worden. Warum dann diese Probleme? Insbesondere die sogenannte GIS-Anwendung, bei der die Flächen direkt in Luftbilder eingetragen werden, dürfte bei der Übertragung einiges an Datenvolumen erfordern. Jeder, der schon einmal ein Fotobuch erstellt hat, kann das nachvollziehen.

Abgesehen davon enthalten verschiedene Programmteile noch Fehler, was unter anderem zu Abstürzen, unlogischen Meldungen und Verzögerungen in der Bearbeitung führt. Die Landwirtschaftskammer hat ganz offensichtlich ein Sys-

tem freigegeben, das nicht ausreichend getestet ist und dabei zu viel auf einmal ändern soll. Die Einführung eines rein Online-basierten Programms, gekoppelt mit einer auf Geodaten basierenden Anwendung (GIS), einem Greeningrechner, fortlaufender Plausibilitätsberechnung sowie weiteren unterstützenden Werkzeugen ist nicht nur zu viel für so manche Datenleitung. Die neuen Komponenten müssen auch in das bestehende ELAN integriert werden. Das ist bisher nicht gelungen.

Tatsache ist: Der Zwang, ein GIS-basiertes Antragsprogramm bereits in diesem Jahr einzuführen, bestand nicht. Andere Bundesländer kommen jedenfalls noch ohne aus. Da liegt die Vermutung nahe, dass auch das Ministerium seine Finger im Spiel hatte und mit der neuen Anwendung nicht zuletzt Kosten sparen wollte. Das kann nun zum Bumerang werden. Nicht auszudenken, was passiert, wenn ELAN nicht ans Laufen kommt. Tausende Landwirte könnten ihre Anträge nicht rechtzeitig einreichen und müssten teilweise oder sogar ganz auf Prämien verzichten. Dies zu verhindern dürfte am Ende teurer werden, als auf ein ausgereiftes Programm zu warten. Die Forderung jetzt lautet jedenfalls: Münster, lösen Sie das Problem!

*Torsten Wobser*



## LEBE UNTERNEHMERINNEN, LIEBE UNTERNEHMER,

die **digitale Revolution** trifft alle Branchen. Die Geschwindigkeit der Veränderungen ist exponentiell und wird die Gesellschaft verändern. Viele Geschäftsmodelle wurden bereits durch die Digitalisierung hinweggefegt (CD, Digitalkameras, Video, Handys), einige Branchen werden derzeit hart attackiert (z. B. Zeitungen, Bücher, Hotels, Einzelhandel, TV, Taxi, Uhren) und anderen Sektoren steht die abrupte Veränderung noch bevor (z. B. Autos, Fabriken, Schulen, Universitäten).

Für Unternehmen wird es Zeit, eine **digitale Strategie** zu entwickeln! Beim **FORUM DIGITALE ZUKUNFT 2016** geben wir Entscheidern im Mittelstand einen kompakten Überblick, praxisnahe Impulse und ein konkretes Handlungsmuster. Unsere Referenten zeigen Ihnen unterhaltsam, wie Sie für Ihr Unternehmen eine **Digitalisierungsstrategie** entwickeln und **Digital Natives** im Rahmen eines modernen Personalmanagements führen. Lassen Sie sich inspirieren!

Ihr Thomas Jakoby

Vorstand Firmenkunden | Vereinigte Volksbank Münster eG